Gumbinner Allgemeine Zeitung

Spinnstoff-, Wäsche- und Kleidersammlung noch bis 11. Juni!

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH., Druck: Ostpr. Tageblatt GmbH., Insterburg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschriftleiter: i. V. F. Plehn / Erscheint wöchentlich 6mal. / Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.80 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.80 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Anzeigenpreise: Für die sechsgespaltene mm-Zeile 14 [illegible] Für die viergespaltene mm-Zeile im Textteil 40 Reichspf[illegible] Nachlässe laut Preisliste Nr. 9. — Anzeigen-Annahmeschluß am Vortage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluß: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS.-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 133 — Gumbinnen, Freitag, den 9. Juni 1944 — 70. Jahrgang

Schwerste Verluste der Invasionstruppen

Unerschütterlicher Widerstand der deutschen Stützpunkte / Der deutsche Gegenangriff gegen die Invasionstruppen / Wachsende Aktivität unserer Luftwaffe / Deutsche Seestreitkräfte erfolgreich

Berlin, 9. Juni. „An der normannischen Küste tobt die Hölle", so oder ähnlich lauten die Aussagen der am zweiten Invasionstag gefangenen Briten, Kanadier und Nordamerikaner, die dem deutschen Feuer entgingen. Trotz pausenloser Luftangriffe und schwersten Beschusses durch Schiffsartillerie sitzen an entscheidenden Stellen unsere Stützpunkte wie Dorne im Fleisch mitten zwischen den feindlichen Landestellen und feuern, was die Rohre hergeben. Vor ihnen türmen sich die gefallenen Angreifer und am Strand liegen die Wracks zerschossener Landungsboote und Kriegsschiffe. Die Verluste der Briten und Nordamerikaner sind schwer.

Von manchen feindlichen Verbänden lebte am zweiten Invasionstage kaum noch ein Drittel der Mannschaften.

Besonders hoch waren die Ausfälle der Luftlandetruppen. Kaum waren die von Flak und Jägern zersprengten Verbände der Lastensegler gelandet, als schon unsere Abschnittsreserven angriffen.

Oft waren die Einheiten der Fallschirmspringer bereits aufgerieben, bevor sie sich noch zur Gegenwehr sammeln konnten. Andere Lastensegler gingen mitsamt ihren Besatzungen in Minenfeldern oder in künstlichen Stauseen verloren.

Die deutschen Gegenschläge trafen die östlich der Orne abgesetzten Einheiten vernichtend und auf der Halbinsel Cetentin sahen sich die nordamerikanischen Landetruppen sofort umstellt und mußten sich verzweifelt kämpfend zur Küste zurückschlagen.

Die über See ankommenden Truppen kostete schon die Ueberfahrt trotz Abschirmung des Luftraums durch Hunderte von Jägern und Sicherung der Flügel durch Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote ebenfalls schwerste Verluste. Unsere wachsend aktiv werdende Luftflotte warf ihre Bomben mitten zwischen die Landungsflotten und zerschlug Boote, Waffen und Menschen. Sie vernichtete am Mittwoch wieder fünf große Transporter mit einer Gesamttonnage von 31000 BRT und beschädigte zahlreiche weitere Schiffe schwer. Gleichzeitig stießen Schnell- und Torpedoboote wiederholt von Osten her in die Seine-Bucht hinein und versenkten trotz heftiger Gegenwehr und tarnender Nebelwände zwei feindliche Landungsschiffe mit zusammen 4000 BRT und sieben vollbesetzte Landefahrzeuge. Mit jedem der beiden Landeschiffe sind 40 schwere Panzer und etwa 1060 Mann untergegangen. Die vernichteten Landungsboote gehörten dem 350 BRT großen Einheitstyp an, der elf leichte oder drei schwerste Panzer mit allen Bedienungsmannschaften trägt.

Die Angriffe unserer Flieger sowie der Schnell- und Torpedoboote waren aber nur das Vorspiel. Als sich die feindlichen Boote der Küste näherten, gerieten viele auf überflutete Vorstrandsperren. Die von den Hindernissen aufgehaltenen Fahrzeuge wurden vom Zielfeuer der Artillerie und schwerer Maschinenwaffen durchsiebt. Mehrfach zeigten die Besatzungen weiße Fahnen, sprangen auf Schlauchboote über, arbeiteten sich an Land und gaben sich gefangen. Solche Bilder boten vor allem die gescheiterten Landeversuche südlich Le Havre und in der Bucht von St. Martin.

In der Nacht zum 8. 6. brachte der Gegner weder aus der Luft noch über See ins Gewicht fallende Verstärkungen heran. Im Zusammenhang mit britischen Bombenangriffen gegen das Hinterland, bei denen die Zivilbevölkerung von St. Lo und Vire erhebliche Verluste hatte, entstanden dagegen über dem Invasionsraum Luftkämpfe größten Ausmaßes. Hierbei erhöhten unsere Jäger die Zahl ihrer am Mittwoch erzielten Abschüsse auf 97, zahlreiche weitere feindliche Flugzeuge und Lastensegler brachte die Flakartillerie zum Absturz.

Die Gesamtlage an der nordfranzösischen Küste war am Mittwoch somit vor allem durch das Anlaufen der deutschen Gegenmaßnahmen gekennzeichnet.

Kurze Kampfpause in der Abwehrschlacht
PK-Kriegsberichter Meyer-Wildberger (Sch)

Bis 120% Dividendenausschüttung

Nun wissen die Invasionssoldaten, für wen sie bluten

Genf, 8. Juni. Nach einem Bericht der Londoner „Times" zahlt die Kolok-Mangan-Gesellschaft ihren Aktionären für 1943 nicht nur das volle Aktienkapital als Dividende aus, sondern legt noch ein Fünftel des Kapitals an weiteren Dividenden hinzu, so daß die Riesenausschüttung von 120 Prozent zustande kommt. Außerdem zahlt das Unternehmen auch noch die Einkommensteuer gleich an den englischen Fiskus, so daß die beglückten Aktionäre noch nicht einmal ihre Einkommensteuererklärung mit diesem mühelosen Gewinn zu belasten brauchen.

Die englische Regierung hat dem Drängen der Kapitalistengruppen nach Steuerermäßigungen bei Kriegskonjunkturüberschüssen nachgegeben, so daß nunmehr die meisten englischen Aktiengesellschaften mit erheblichen Dividendenerhöhungen hervortreten können. So erfreuen Taylor Woodrow ihre Aktionäre gleich mit einem 50prozentigen Dividendenaufschlag.

Auch andere englischr Unternehmen fahren mit erheblichen Dividendenerklärungen fort. So zahlen White (Timothy) an Taylors 30 Prozent, Rose and Co. sogar 63½ Prozent, British Electric Traction 45 Prozent Dividende, Ever Ready (Great Britain) Aktiengesellschaft vermögen mit 45 Prozent Dividende aufzuwarten, wogegen sich La Porte Aktiengesellschaft mit 15 und die Damenhutfirma Collet mit 12½ Prozent Dividende nahezu bescheiden ausnehmen.

Die Bekanntschaft mit diesen Ziffern macht es den Invasionssoldaten jedoch leicht zu enträtseln, für wen sie eigentlich kämpfen sollen und wem sie durch ihre Blutopfer zu nützen haben: Den Aktionären der englischen Plutokratie, die auch in der Regierung und den Kriegsämtern sitzen. Das Blut der Invasionstruppen fließt also für die angloamerikanische Plutokratie nicht umsonst; die Aktionäre haben auch etwas davon.

Das Eichenlaub verliehen

Führerhauptquartier, 9. Juni. **Der Führer verlieh am 4. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Wolf Hagemann, Kommandeur einer sächsischen Infanterie-Division, als 481. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Generalmajor Hagemann hat das Ritterkreuz bereits am 4. September 1940 nach dem Westfeldzug als Oberstleutnant und Bataillonskommandeur in einem Klagenfurter Gebirgsjäger-Regiment erhalten.

*

Berlin, 9. Juni. Vor dem Feinde fiel Major Georg Dörffel, Kommandeur eines Schlachtgeschwaders und Ritter des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub.

Heftiger Bombardierung standgehalten

Berlin, 9. Juni. Der Brückenkopf der britisch-nordamerikanischen Invasionstruppen im Gebiet der Orne-Mündung zeigt bisher keineswegs eine geschlossene Kampffront. In der Nacht zum 8. Juni feuerten zahlreiche innerhalb des Brückenkopfgebietes liegende deutsche Truppen unentwegt auf die angreifende feindliche Infanterie und auf die in der Seine-Bucht liegende Landungsflotte. Trotz heftiger Bombardierung und schweren Beschusses durch Schiffsartillerie hat der Feind diese Befestigungen bis jetzt nicht ausschalten können.

Auf dem Ostufer der Orne nahmen die deutschen Truppen die Verbindungen zu einigen Stützpunkten wieder auf, und im Westteil des feindlichen Landekopfes brach ein Angriff britischer Infanterie, die den Auftrag hatte, eine zwischen zwei Landepunkten liegende Verteidigungsanlage zu nehmen, im deutschen Feuer zusammen.

Feind östlich der Orne-Mündung von der Küste abgedrängt

Heftiger Kampf um Bayeux / Schwerste Verluste der USA-Truppen nördlich Carentan Heftige Kämpfe im Raum von Civitavecchia und Civita Castellana / Die schweren feindlichen Verluste bei den Kämpfen im Raum von Jassy vom 30 Mai bis 7. Juni 1944

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Donnerstag (8. 6. 1944), bekannt:

In der Normandie versuchte der Feind die gebildeten Brückenköpfe zu verstärken. Neue Landungsversuche fanden aber nicht statt. Oestlich der Orne-Mündung wurde der Feind auf engem Raum zusammen- und von der Küste abgedrängt.

Aus seinem Brückenkopf zwischen Caen und Bayeux trat der Feind in südwestlicher Richtung zum Angriff an. Gleichzeitig hat der Gegenangriff unserer herangeführten Reserven begonnen. Um die Stadt Bayeux ist zurzeit ein heftiger Kampf im Gange. Ueberall im feindlichen Brückenkopf halten sich eigene Stützpunkte in unerschütterlicher Abwehr.

Die amerikanischen Truppen, die sich nördlich Carentan am Fuße der Halbinsel von Cherbourg aus der Luft und von See festgesetzt hatten, erlitten schwerste Verluste. Die eigenen konzentrisch geführten Gegenangriffe pressen den Gegner immer mehr zusammen.

In der Bucht von St. Martin an der Nordwestspitze der Halbinsel wurde ein feindlicher Landungsversuch im Feuer der Küstenbatterien zerschlagen.

Kampffliegerverbände führten in der vergangenen Nacht Angriffe gegen die britisch-nordamerikanische Landungsflotte vor den feindlichen Brückenköpfen. Brände und Explosionen wurden beobachtet. Jagdflieger allein schossen über dem Landungsraum mindestens 89 Flugzeuge, darunter in der Nacht 30 viermotorige Bomber, ab. Die Abschußzahlen der Flak liegen noch nicht fest. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Endziele in Südostengland an.

Schnellboote versenkten bei einem Vorstoß in die Seine-Bucht zwei feindliche Landungsschiffe von zusammen 4000 BRT. In harten Artilleriegefechten mit Zerstörern und Schnellbooten erzielten sie zahlreiche Treffer auf den feindlichen Schiffen und wehrten auf der Rückfahrt in ihre Stützpunkte starke Luftangriffe ab.

Eine andere Schnellbootflottille griff in der vergangenen Nacht westlich Fecamp einen feindlichen Landungsverband an und versenkte aus ihm sieben vollbeladene Landungsfahrzeuge.

Unsere Sicherungsstreitkräfte beschädigten in Gefechten mit überlegenen feindlichen Verbänden durch Artillerietreffer mehrere Zerstörer und Schnellboote, die darauf den Kampf abbrachen.

Die Marineküstenbatterie Marcouf liegt seit Beginn der Invasion im Schwerpunkt des Kampfes gegen die feindliche Landungsflotte im Ostteil der Halbinsel Cherbourg. Trotz heftiger Beschießung von See und starker Luftangriffe vernichtete sie mehrere Landungsfahrzeuge und versenkte durch Volltreffer ein feindliches Kriegsschiff vom Kreuzertyp. Nachdem sie von feindlichen Fallschirmjägern eingeschlossen war, hielt sich die Batterie gegen die überlegenen feindlichen Kräfte und sprengte schließlich den Einschließungsring. Andere Küstenbatterien zwangen vor Le Havre durch gutliegendes Feuer zwei feindliche Kreuzer zum Abdrehen.

Fernkampfbatterien beschossen in der Nacht vor Dover einen großen feindlichen Geleitzug.

In Italien stieß der Gegner mit starken Panzerkräften, denen Infanterie folgte, beiderseits des Braccianosees weiter vor. Hierbei kam es im Raum von Civitavecchia und bei Civita Castellana zu heftigen Kämpfen. Aus dem Frontabschnitt nordöstlich und östlich Rom werden keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet. Der Feind folgt unseren Absetzbewegungen nur zögernd.

An der Ostfront scheiterten erneute Gegenangriffe der Sowjets nordwestlich Jassy unter Abschuß von 31 feindlichen Panzern.

Bei den Kämpfen im Raum von Jassy haben deutsch-rumänische Truppen unter dem Befehl des rumänischen Generals der Kavallerie Racovita, des Generals der Panzertruppen von Knobelsdorff sowie des Generals der Infanterie Mieth, hervorragend unterstützt durch starke deutsch-rumänische Kampf und Schlachtfliegerverbände, in harten Kämpfen die Bolschewisten aus tiefgegliederten, zäh verteidigten Stellungen geworfen und die eigenen Stellungen dadurch bedeutend verbessert.

Der Feind hatte schwerste blutige Verluste und verlor außerdem in der Zeit vom 30. Mai bis 7. Juni rund

1400 Gefangene,
209 Panzer,
410 Geschütze und Granatwerfer,

sowie zahlreiche sonstige Waffen.

323 feindliche Flugzeuge wurden vernichtet, davon 50 durch Truppen des Heeres.

Der Kommandeur eines rumänischen Gebirgsjäger-Bataillons, Major Lunga, hat sich bei diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet.

Im Finnischen Meerbusen griffen deutsche Wachfahrzeuge die Sicherung eines sowjetischen Räumverbandes an, versenkten zwei Schnellboote und schossen drei weitere in Brand, von denen wahrscheinlich eins gesunken ist.

Einzelne britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben im Raum von Köln.

Die schweren Verluste der Engländer in Italien

Genf, 8. Juni. „Von 200 Offizieren und Mannschaften des Queen's Royal Regiments konnten nur 21 zu unseren Linien nach einem Kampf auf den Hügeln von Anzio zurückkehren." Diese Feststellung entschlüpft der englischen Zeitung „Daily Sketch", vom Zensor offensichtlich übersehen, im Rahmen einer Betrachtung der harten Kämpfe in Italien. Die Queen's Royal sind eine der Elitetruppen der englischen Armee. Der Bericht bestätigt die Schwere der Verluste, die die Engländer und Amerikaner bei den Kämpfen in Italien erlitten.